Nr. 337. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 22. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Ueber die Stellung der Konservativen zum Rentengütergesetz finden gegenwärtig wieder einmal lebhafte Erörterungen in der Presse statt. Den Anlaß dazu hat eine Erklärung des Grafen Kanitz in der „Mohrunger Kreiszeitung" gegeben. Er hat dort angekündigt, daß er gegen die beabsichtigte Gründung von Rentengütern in der Gemarkung Paulken im Mohrunger Kreise Einspruch zu erheben beabsichtige, sobald die vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt sei. Gründe für diesen Schritt werden nicht angegeben, man müßte sie denn in dem Satze suchen wollen, daß der Herr Graf Besitzer eines Waldes ist, der an die Gemarkung Paulken grenzt. Es ist aber bekannt, daß bereits im Jahre 1895 gegen die Durchführung des Rentengütergesetzes von konservativer Seite Widerstand erfolgt ist. Und dieser ist noch verschärft hervorgetreten, als im Jahre 1896 durch die Einführung des Anerbenrechts für die auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1891 gebildeten Rentengüter der Versuch gemacht wurde, das bis dahin ziemlich wirkungslos gebliebene Gesetz lebenskräftig zu gestalten. Man besorgte offenbar von der Ansässigmachung von Arbeitern und kleinen Besitzern eine Gefährdung des Uebergewichts des Großgrundbesitzes und in Verbindung damit eine Umgestaltung der Kommunalverhältnisse, die zugleich den Einfluß der conservativen Partei auf dem platten Lande schmälern könnte. Aus dieser Besorgniß heraus scheint auch der jetzt von dem Grafen Kanitz angemeldete Einspruch entsprungen zu sein. Wenigstens vermag auch die „Kreuzzeitung", die sich des Grafen annimmt, nichts Anderes anzuführen, als daß dieser auf gesetzlichem Wege seine Interessen zu wahren suche. Darüber kann natürlich k.in Zweifel bestehen, gesetzlich steht dem Vorgehen des Grafen Kanitz nichts im Wege. Nur zeigt sich auch hier wieder einmal, wie grundverschieden Theorie und Praxis sind. In der Theorie schwärmt man für Rentengüter und für die Interessengemeinschaft von großen und kleinen Grundbesitzern. In der Praxis aber wehrt man auf gesetzlichem Wege sich mit allen Mitteln dagegen, sobald die Theorie in die Wirklichkeit übertragen werden soll.

** Der Absatz englischer Industrie-Erzeugnisse in Dänemark befindet sich im Rückgange, während Deutschland seine dortige Kundschaft stetig vergrößert. Ein an das Londoner Foreign Office gelangter Konsulatsbericht erklärt, daß die Dänemark bereisenden Vertreter englischer Firmen einen Mangel an Umsicht und Unternehmungsgeist zeigen, der einfach verblüffend ist. Dagegen wird den deutschen Reisenden das Zeugniß ausgestellt, daß sie ihre Aufgabe mit einer Geschicklichkeit lösen, die selbst angesichts des heutigen hochgespannten Wettbewerbs aller Nationen fast unglaublich sei. „Es darf niemals außer Acht gelassen werden, daß unsere Wettbewerber den Käufern weit mehr Vortheile gewähren als wir, namentlich was den Kredit und sonstige Geschäftserleichterungen betrifft. Wir müssen es ihnen nöthigenfalls nachthun, wenn wir erfolgreich mit ihnen konkurriren wollen. Unter allen Umständen aber müssen wir unsere einmal errungene Stellung festhalten, und das ist nur möglich, wenn wir die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kundschaft bis ins kleinste Detail berücksichtigen und nie vergessen, nur das Beste zu liefern." Zum Schluß beklagt der Konsulatsbericht, gleich so vielen anderen, daß die von englischen Firmen versendeten Zirkulare und Preiskurante nur in englischer Sprache verfaßt resp. in englischer Währung berechnet wären. Es würde nur eine geringe Mühe- und Kostenaufwendung verursachen, wenn derartige Zirkulare in der Landessprache und der landesüblichen Währung des Absatzmarktes, für welchen sie bestimmt sind, redigirt würden.

— Der nationalliberale Reichstags- und Landtags-Abgeordnete, Geheimer Justizrath und Professor der Rechte an der Berliner Universität Dr. v. Cuny, dessen Tod bereits gemeldet wurde, vertrat im Reichstag von 1877—1881 den 1. anhaltischen Wahlkreis Dessau-Zerbst und von 1884 bis 1898 den Wahlkreis Kreuznach-Simmern, als dessen Vertreter er in den letzten Reichstagswahlen wieder gewählt worden ist. Dem Abgeordnetenhause gehörte er von 1873—1898 als Abgeordneter für den Wahlkreis Remscheid an. Er war auch Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden. Herr von Cuny war ein anerkannter Führer der nationalliberalen Partei, der nach dem Tode Marquardsen's und dem Ausscheiden Bennigsen's vielleicht noch mehr in den Vordergrund getreten wäre, als dies jetzt schon der Fall war. Aus seinem Leben theilt die „Nat.-Ztg." folgende Daten mit:

Ludwig v. Cuny war am 14. Juni 1833 in Düsseldorf geboren und besuchte, nachdem er auf dem Gymnasium zu Cleve das Abiturienten-Examen gemacht hatte, in den Jahren 1850—53 die Universitäten Bonn und Berlin, worauf er als Auskultator und von 1855 an als Referendar am Landgericht zu Cleve thätig war. Im Jahre 1858 machte er sein Assessorexamen und war von 1858—1870 den Landgerichten Cleve, Köln und Bonn zugewiesen. Nach der Einnahme von Straßburg im Jahre 1870 wurde er nach dem Elsaß berufen und bekleidete dort zunächst das Amt eines Untersuchungsrichters beim General-Gouverneur und war dann von Dezember 1870 an bis zum Oktober 1871 Vorsitzender des in Straßburg errichteten ständigen Kriegsgerichts für den Elsaß. Darauf wurde er zum Rath am kaiserlichen Appellationsgericht zu Kolmar ernannt. Im Jahre 1873 nahm er seine Entlassung aus dem Staatsdienst der Reichslande, um seine Kräfte ganz der parlamentarischen Thätigkeit zu widmen. Im Jahre 1875 nahm er eine außerordentliche Professur in Berlin an und wurde, nachdem er 1884 zum Geh. Justizrath und später zum Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden ernannt war, am 7. Juli 1889 ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität. Seit 1883 war er Mitglied der preußischen Justiz-Prüfungs-Kommission.

** Der Villenbesitzer Genosse Bebel vollführt im „Vorwärts" die possirlichsten Kapriolen, um sich vor dem sozialdemokratischen Heerbann wegen seiner Fahnenflucht in das Lager der wohlhäbigen Bourgeoisie halbwegs reinzuwaschen. In seiner tödtlichen Verlegenheit hängt sich Freund Bebel an die Rockschöße des übrigens von Hause aus wohlhabenden französischen Genossen und Schloßherrn Jaures, und giebt zu verstehen, wenn sich Jaures sogar ein Schloß kaufen konnte, dann werde er selber mit seiner Villa am Züricher See wohl nicht aus dem Rahmen der ausgebeuteten und enterbten Proletarier herausfallen. Und nun geht es los, das Schimpfen nämlich auf die „Söldnerbrut des Kapitalismus", welche das bisher so sorglich und erfolgreich gehütete Geheimniß der Bebelschen Villa am Züricher See unbarmherzig an den Pranger der breitesten Oeffentlichkeit zerrt und die Arbeiter glauben machen will, Bebel sei ein Ausbeuter und Bourgeois geworden. „Wir Sozialisten" — ruft der Herr Villenbesitzer emphatisch aus — „wollen Gerechtigkeit, aber wir sind keine Neidhammel!" In die Sprache des ehrlichen Menschen übersetzt, heißt das: „Kinder, ich weiß, ihr seid doch Neidhammel, aber thut mir den einzigen Gefallen und drückt ein Auge zu, damit wir der Bourgeoisie kein Schauspiel geben." Uebrigens irrt Herr Bebel gründlich, wenn er sich einbildet, daß ihm irgend einer der vielgeschmähten „Bourgeois" seinen schmucken Herrensitz in der freien Schweiz mißgönne. Soviel wir wissen, ist von gegnerischer Seite Herrn Bebel seine Kapitalisten- und Grundbesitzerqualität niemals zum Vorwurf gemacht, sondern nur auf den klaffenden Widerspruch hingewiesen worden, der darin liegt, daß ein Matador der Partei, die in der Theorie alles Privateigenthum an Grund und Boden pinzipiell verwirft, in der Praxis ganz insgeheim selber Privateigenthum an Grund und Boden erwirbt und sich dasselbe wohl behagen läßt. Da bei dieser Feststellung eine Dosis Ironie mit unterlief, war nicht zu vermeiden, denn angesichts des Gegensatzes zwischen dem im Reichstage als moderner Cato censorius wider Kapital und Grundbesitz donnernden und dem am Züricher See als moderner Lucull den Genüssen, welche Kapital und Grundbesitz ihrem glücklichen Inhaber gewähren, fröhnenden Genossen Bebel hält es schwer, keine Satire zu schreiben.

** Die durch die Presse gehende Mittheilung, daß die Beseitigung der in den Gehaltsverhältnissen der Unterbeamten vorhandenen Härten und Ungleichheiten 18 Millionen Mark für Preußen kosten werde, entspricht den Thatsachen nicht. Die Verhandlungen sind noch nicht soweit gediehen, um mit Sicherheit den Mehrbedarf beziffern zu können. Ob es sich bei jener Meldung nicht lediglich um eine Verwechselung mit denjenigen 18 Millionen Mark handelt, welche 1890 als erste Rate der Kosten der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter in den Etat eingestellt wurden, mag dahingestellt sein. Erwägt man, daß von jenen 18 Millionen Mark 3 Millionen für die Volksschullehrer bestimmt waren und daß mit diesen 15 Millionen eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten durchgeführt ist, es sich jetzt aber nur um eine partielle Verbesserung zwecks Beseitigung vorhandener Härten und Ungleichheiten handelt, so erhellt, daß die Bezifferung des jetzigen Mehrbedarfs auf 18 Millionen Mark der inneren Wahrscheinlichkeit entbehrt.

— Dem Vernehmen nach sind im Reichsamt des Innern bezw. im Reichsgesundheitsamt die Vorbereitungen für eine einheitliche Regelung der Geheimmittelfrage zu Ende geführt worden, so daß binnen Kurzem ein Bundesrathsbeschluß zu erwarten steht, welcher den Klagen über die ungleichmäßige Behandlung dieser Frage in den verschiedenen Bundesstaaten Rechnung trägt. Die auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen datiren bekanntlich schon viele Jahre zurück. Sie scheiterten in der Hauptsache immer wieder an der Schwierigkeit, eine für alle Fälle zutreffende und nach jeder Richtung hin befriedigende Erklärung des Begriffs „Geheimmittel" zu geben. Seit ein paar Jahren sind die bis dahin auch in den einzelnen preußischen Provinzen bestehenden Verschiedenheiten in der Behandlung der Sache beseitigt. Die zwischen den einzelnen Bundesstaaten gepflogenen Unterhandlungen haben zwar auch jetzt noch nicht zu einer als allgemein gültig anerkannten Definition des Begriffs „Geheimmittel" geführt, so daß es der Judikatur überlassen bleiben dürfte, die Frage, ob ein Mittel als Geheimmittel anzusehen ist oder nicht, von Fall zu Fall zu entscheiden; indessen ist doch eine übereinstimmende allgemeine Auffassung darüber angebahnt, unter welchen Voraussetzungen ein Mittel als Geheimmittel angesehen werden soll.

— Der baierische Landwirthschaftsrath hat beschlossen, in dem an die Regierung zu erstattenden Gutachten über den Hypothekenbank-Gesetzentwurf u. a. zu verlangen, daß kein Unterschied in der Beleihung der städtischen und ländlichen Grundstücke gemacht werde und der Beleihungswerth nicht 3 Fünftel des Werthes übersteigen dürfte. Das ist ja an und für sich recht schön. Aber dann verlangt der baierische Landwirthschaftsrath, daß Bauplätze, Fabriken und gewerbliche Anlagen nur bis zur Hälfte des Werthes beliehen werden dürfen. Haben denn die geringeren Pfandwerth als ein im Hochland belegener Bauernhof? Im Uebrigen sollen auch städtische Immobilien trotz ihres höheren inneren Werthes mit dem schwachen inneren Werthe eines beliebigen, schlechtbetriebenen Bauerngutes zusammengespannt werden.

— Für die Reichs-Postverwaltung hat jetzt der Staatssekretär v. Podbielski folgende Bestimmung getroffen: Bisher wurden sämtliche von den Ober-Postdirektionen ausgefertigten Verfügungen an die nachgeordneten Dienststellen, Bescheide an Beschwerdeführer ꝛc. mit der Vollziehungsformel „Der kaiserliche Ober-Postdirektor" versehen. Diese die Person der Ober-Postdirektoren besonders hervorhebende Formel soll nun in Zukunft nicht mehr zur Anwendung gelangen, sondern es soll an ihrer Stelle die Vollziehungsformel lauten: „Kaiserliche Ober-Postdirektion".

— Franz Xaver v. Linsenmann, der neuerwählte Bischof von Rottenburg ist, wie wir der „Germ." entnehmen, am 28. November 1835 zu Rottweil geboren, wurde 1859 zum Priester geweiht, kam zunächst als Vikar nach Oberndorf a. N., dann 1861 als Repetent an das Wilhelmsstift in Tübingen, wo er namentlich Dogmatik studirte. Im Jahre 1867 wurde v. Linsenmann außerordentlicher Professor an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen für das Fach der Moraltheologie, 1872 wurde er zum Doctor theologiae promovirt und zum ordentlichen Professor der Moral- und Pastoraltheologie ernannt. Im Jahre 1887—88 bekleidete v. Linsenmann das Amt des Rector magnificus der Universität Tübingen. Am 29. September 1889 wurde er Domkapitular in Rottenburg. Das Bisthum Rottenburg bildet einen Bestandtheil der oberrheinischen Kirchenprovinz mit dem Erzbisthum Freiburg i. B., wozu außer Rottenburg die Bisthümer Mainz, Fulda und Limburg gehören.

— Die Handelskammer in Wiesbaden hat an den Handelsminister und an den Kultusminister eine Eingabe gerichtet, welche, einer Anregung der Apotheker des Wiesbadener Bezirks entsprechend, dafür eintritt, daß das Aufsichtsrecht des Staates über die Apotheken in Zukunft nicht ausschließlich durch aus dem Aerztestande gewählte Medizinalbeamte, sondern in erster Linie durch solche sachverständige Beamte ausgeübt werde, welche von Beruf Apotheker und aus dem Apothekerstande selbst hervorgegangen sind.

München, 21. Juli. Saatenstandsbericht für Mitte Juli in Baiern. Die fortgesetzte regnerische Witterung der letzten Wochen bei niedriger Temperatur hat die Entwickelung der Feldfrüchte ungünstig beeinflußt, die Ernte verzögert und, soweit sie bereits stattgefunden hat, erschwert. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Ernteaussichten ist jedoch, abgesehen von der Heuernte, im Allgemeinen nicht zu konstatiren. Es ergeben sich folgende Zahlen: Winterweizen 1,87, Sommerweizen 2,33, Winterspelz 1,64, Winterroggen 1,81, Sommerroggen 2,32, Sommergerste 1,83, Hafer 2,07, Wiesen 1,87.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juli. In dem heute unter Vorsitz des Handelsministers und in Anwesenheit des Ackerbauministers eröffneten Industrie-Beirath besprach der Handelsminister die zukünftige Thätigkeit des Industrie-Beiraths, welcher sich im Einvernehmen mit der landwirthschaftlichen Sektion nicht nur mit den Fragen der Industrie und des Handels, sondern auch mit gewerblichen Fragen befassen werde, sowie mit der Erziehung und technischen Heranbildung, der geistigen und materiellen Hebung der arbeitenden Klassen. Der Minister kündigt die Absicht an, durch Errichtung eines Arbeitsstatistischen Amts eine weitere berathende Stelle für die Lösung der sogenannten sozialpolitischen Fragen unter Hinzuziehung von Vertretern der arbeitenden Klassen zu schaffen. Die nächste Aufgabe des Industrie-Beiraths bilde es, die Vorarbeiten zu den im Jahre 1903 zu erneuernden Handelsverträgen unter Einvernehmen von Experten zu erledigen. Der Minister erklärt, daß hierzu volle Klarheit über den Umfang des Zollgebiets nothwendig sei, welches bisher als österreichisch-ungarisches auftrat, also ein Ansporn mehr, die Verhältnisse zu Ungarn ins Reine zu bringen. Der hohe Ernst der Situation gebiete, Vorbereitungen für den Fall zu treffen, daß der Ausgleich mit Ungarn nicht zu Stande komme. Das sei aber nicht allein Sache der Regierung, sondern aller Betheiligten. Wir wollen, so sagt der Minister, alle diese Vorbereitungen nicht zu einem kriegerischen Endzweck treffen, sondern die Konsequenzen und Möglichkeiten einer Trennung eingehend prüfen, um, wenn auch in letzter Stunde, die wirthschaftliche Zusammengehörigkeit zu erhalten. (Beifall.) Der Minister theilt ferner mit, daß die Vorberathungen für eine Vorlage betreffend die Reform des Aktienwesens in vollem Zuge seien; die Grundlage derselben bilde die Aufhebung des veralteten Konzessions-Systems und die Einführung des sogenannten Normativ-Systems. Inzwischen soll dem dringenden Bedürfniß nach Erleichterung der Kapitalassoziation durch den Uebergang zu einer den gesellschaftlichen Verhältnissen entsprechenden freieren Praxis bei Konzessionirung von Aktiengesellschaften Rechnung getragen werden. Die Rede des Ministers wurde wiederholt mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen. Sodann wurde die Konstituirung der ständigen Abtheilung und Vertheilung der Referate vorgenommen.

Belgien.

Brüssel, 21. Juli. Der Völkerrechtslehrer Professor Dr. Alphonse Rivier, seit 1886 schweizerischer Generalkonsul, ist gestorben.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Die Klerikalen ärgern sich, wenn die Freisinnigen das neue Schlagwort „Säbel und Weihwedel" wiederholen, und zetern über Verleumdung. Aber es giebt doch einzelne unter ihnen, die aufrichtiger oder unerschrockener sind als die anderen und sich des Bundes der Kirche mit dem Heere oder wenigstens mit dessen Generalstab laut rühmen. Der bekannte Pater Didon, der an der Spitze des von katholischen Priestern geleiteten Privatgymnasiums Albert-le-Grand in Arceuil steht, hielt bei der Preisvertheilung eine Rede „über den militärischen Geist". Den Vorsitz bei der Schulfeier führte bezeichnender Weise der General Jamont, einer der zur Führung eines Heeres im Kriegsfall ausersehenen Generale. Seine große Uniform mit vollem Ordensschmuck vermischte ihre fröhlichen Farben mit dem ehrbaren Schwarz der Priesterröcke oder „soutanes", die auf der Festbühne in großer Mehrheit waren. Nach einer kriegerischen Ansprache des Generals nahm Pater Didon das Wort, um den Gedanken auszuführen, daß die Erzieher der Jugend in Frankreich gegenwärtig nur die eine Pflicht haben, den militärischen Geist bei den künftigen Bürgern zu kräftigen.

„Gewisse Geister", sagte der sanfte Priester des Friedens und der Liebe, „sprechen geräuschvoll von der Demokratie als dem mächtigsten Lösemittel der Heereseinrichtungen. Bedenkenfreie Schriftsteller, denen an der Sicherheit des Vaterlandes nichts liegt, und die sich mit den großen Worten Wahrheit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit decken, haben kein Bedenken getragen, den edeln, das Vaterland mit Selbstverleugnung bis zum Tode vertheidigenden Führern unseres nationalen Heeres die schändlichsten Beschuldigungen ins Gesicht zu schleudern. Nun, als französischer Jugenderzieher halte ich es für meine gebieterische Pflicht, Ihnen zu beweisen, daß der militärische Geist ein nothwendiges Element im Volke ist, vor Ihnen die Sache des Heeres zu vertheidigen, die die Sache des Landes selbst ist, und in Ihren großmüthigen Seelen die starken und gesunden Gedanken eines jeden guten Bürgers und frommen Gläubigen zu erhalten. In Frankreich haben viele ein heftiges Vorurtheil gegen die Gewalt und möchten sie abschaffen, wenn das in ihrer Macht stände. Die Unsinnigen! Sehen sie denn nicht, daß die bewaffnete Gewalt, das Heer, an sich etwas Gutes ist, daß die Gewalt, mit dem Willen und dem Verstande, eine unlösbare Dreifaltigkeit bildet? . . . Die bewaffnete Gewalt ist mehr als ein Bestandtheil eines Volkes, sie ist das erste und gebieterisch erforderte Werkzeug seiner Selbsterhaltung. . . . Zwei Gewalten können dem Bösen entgegengesetzt werden: eine geistig-sittliche, die mit Ueberredung und Liebe wirkt, und eine bezwingende, stoffliche, die das Schwert schwingt, die Schreck einjagt, die wüthet, die zuschlägt. Diese Gewalt ist es, die der Gerechtigkeit Achtung erzwingt . . . Man spricht von allgemeiner Abrüstung. Das scheint großherzig und ist nur chimärisch. Durch Abschaffung der Heere und Flotten würde man den Krieg nicht aus der Welt schaffen. Der Haß und die Selbstsucht der Völker würde auch dann seine Fortdauer sichern."

Im Vorübergehen versetzt Vater Didon Deutschland einen Hieb, indem er seinen Zuhörern versichert, daß „die Herrschaft der rohen Gewalt, welche die Selbstsucht eines Volkes über das Recht setzt, nicht dauern wird. Der Gott der Gerechtigkeit ist mit den Besiegten gegen die ungerechte Macht der gewaltthätigen Sieger und es genügt, geduldig zu warten, um Zeuge des Triumphs des einen Augenblick lang gedemüthigten Rechtes zu sein". Er schließt mit folgenden lyrischen Dithyramben:

„Frankreich bewahrt und pflegt sein Heer wie einen heiligen Schatz, es betet sein Heer an und sein Zorn gegen die Tempelschänder, die wagen würden es anzugreifen, wäre fürchterlich, seine Heimzahlung an sie blutig. Trotz der Intellektuellen, die das Waffenhandwerk verachten, trotz der Ueberhebung der bürgerlichen Gewalt, die das Heer sich unterordnen möchte, trotz des Kosmopolitismus, dieser Verirrung gestörter Geister, trotz der Opfer, die das Heer uns auferlegt, will Frankreich sein Heer, ein starkes unbesiegbares Heer, seine theuerste, seine höchste Hoffnung. Wir müssen in der Seele der Jugend den militärischen Geist und die Anbetung des Heeres und seiner heiligen Macht unterhalten — ich nenne sie heilig, diese Macht, die das Recht für sich hat und dem Rechte zum Siege verhilft."

Wenn seine Zöglinge den Vater Didon richtig verstanden haben, so werden sie beim Verlassen des Festsaales: „Nieder mit Zola! Tod den Verkauften! Cavaignac lebe hoch!" gerufen haben. Der Weihwedel bereitet da dem Säbel gute und treue Verehrer.

Schweden und Norwegen.

Digermulen, 21. Juli. Gestern früh bestieg der Kaiser mit dem Gefolge den Digermuler Kollen. Das klare schöne Wetter gewährte den vollen Genuß der großartigen Rundsicht. Am Nachmittag nahm der Kaiser den Vortrag der Kabinette entgegen. Heute wird die Reise durch den Raffsund fortgesetzt.

Rußland.

Petersburg, 21. Juli. Kaiser Nikolaus allarmirte gestern früh 4 Uhr das Lager von Krasnoje-Sselo. Dem sich anschließenden Manöver des Gardekorps, unter Befehl des Großfürsten Wladimir, wohnten der Kaiser, die Kaiserin Alexandra sowie die Großfürstin Maria Pawlowna bei.

Petersburg, 21. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" begrüßt in der herzlichsten Weise den Fürsten und die Fürstin von Bulgarien, ersteren als den erleuchteten Fürsten, dessen höchstes Ziel das Gedeihen des Landes sei, mit welchem Rußland so eng vereint, seine Gemahlin als die edle Fürstin, deren hohe Tugenden allgemein geehrt würden, endlich den jungen Prinzen Boris, dessen unter so denkwürdigen Umständen erfolgter Uebertritt zur orthodoxen Kirche ein neues Band zwischen Rußland und der bulgarischen Nation bilde.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juli. (Meldung des „Wiener k.k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus".) Nach einer aus Kreta eingetroffenen Meldung richtete Admiral Poitiers anläßlich der Verweigerung der Erlaubniß, 50 türkische Soldaten auf Kreta an Land zu setzen, ein Schreiben an Dschewad Pascha, in welchem erklärt wird, daß keinerlei Verstärkungen für die türkischen Garnisonen landen und keinerlei Bewegungen innerhalb der Garnisonen stattfinden dürfen. Gleichzeitig wurde allen dortigen Schiffsagenturen verboten, Truppentransporte für Kreta anzunehmen.

Konstantinopel, 21. Juli. Der hier anwesende Graf Kaapist aus Petersburg hat der Pforte ein Projekt für den Bau einer Eisenbahn von Alexandrette nach Bassora unterbreitet, welches von der russischen Regierung unterstützt wird und bisher scheinbar auf keinen Widerstand im Palais gestoßen ist. Das Ganze ist ein Schlag gegen englische Machinationen.

Asien.

Peking, 19. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Das Vorgehen Rußlands in der letzten Zeit, ob nun die Ermächtigung von Petersburg dazu vorlag, oder ob es dem Verlangen Pawlows entsprang, sich das Verdienst für die Beilegung aller Schwierigkeiten vor der Ankunft des neuen Gesandten von Giers zu sichern, hat die Chinesen sehr erbittert, insbesondere die Forderung, daß russische Offiziere als Instruktoren für die chinesische Marine verwendet werden sollen. Japan ermuthigt China sehr mit der Hoffnung auf ein Bündniß, fordert aber als Vorbedingung, daß China eine Flotte besitze. Im Allgemeinen betrachten die chinesischen Beamten die Errichtung einer Flotte als erstes Erforderniß für die Wahrung der Integrität des Reiches und sind ängstlich darauf bedacht, die Ausbildung der Marine britischen Offizieren anzuvertrauen, da sie erkannt haben, daß England nicht das Verlangen hat, die Integrität Chinas anzugreifen. Die Forderung Powlows zerstört ihre Hoffnungen und verursacht Muthlosigkeit. Pawlows persönliche Schroffheit wird viel besprochen. Als derselbe kürzlich über eine Sache von geringer Bedeutung verhandelte, sprang er plötzlich auf und drohte Peking sofort zu verlassen, wenn deie Angelegenheit nicht nach seinen Wünschen erledigt würde.

Peking, 19. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der russische Geschäftsträger Pawlow entschuldigte sich wegen seiner kürzlichen Drohung, Peking zu verlassen, welche selbstverständlich ohne Autorisirung erfolgt sei, besteht aber auf seinem Verlangen, daß britische und deutsche Instruktoren von der chinesischen Flotte ausgeschlossen werden sollen.

Amerika.

Newyork, 21. Juli. Die Vorkehrungen für den Transport der in Santiago gefangenen Spanier nach ihrer Heimath sind jetzt zum Abschluß gelangt. Die Beförderung ist der spanischen Transatlantischen Dampfergesellschaft übertragen, welche in Newyork von der Firma Ceballos u. Co. vertreten wird. Der Kontrakt bestimmt, daß die Gesellschaft binnen 9 Tagen fünf Schiffe in Santiago bereitstellen muß, ferner binnen 17 Tagen zwei Schiffe und den Rest der zum Transport nöthigen Schiffe binnen drei Wochen. Die Gesellschaft übernimmt die Beförderung zum Preise von 20 Dollars für den gemeinen Soldaten und 55 Dollars für jeden Offizier, wobei angenommen ist, daß 24 000 Mann und 1000 Offiziere nach Spanien hinüberzuschaffen sind. Die den Vereinigten Staaten erwachsenden Kosten werden demnach 535 000 Dollars betragen. Es ist zu bemerken, daß unter den Schiffen sich mehrere Hülfskreuzer befinden, die von den Amerikanern genommen sind.

Newyork, 21. Juli. Dem „Newyork-Herald" wird aus Washington depeschirt: Die Amerikaner werden, was auch das etwaige Schicksal Kubas, der Philippinen, Ladronen und Karolinen sein möge, Portorico für sich behalten. Die Regierung ist bestimmt entschlossen, diese Insel zu einer starken Station für ihre Kriegsmarine zu machen, welche Westindien, das Karaibische Meer und den künftigen Panamakanal beherrscht. Mac Kinley beabsichtigt durch die Ausrüstung des Geschwaders Watsons nicht nur Spanien einzuschüchtern, sondern auch auf das übrige Europa durch die amerikanische Seemacht Eindruck zu machen. Man beabsichtigt im Uebrigen die Madrider Regierung zu zwingen, alle Forderungen zu bewilligen, welche Amerika zu stellen für gut befinden wird. — Diese Mittheilung soll auf die Autorität einer amtlichen Persönlichkeit hin veröffentlicht worden sein, welche intime Beziehungen zu Mac Kinley hat.

Washington, 21. Juli. Die kubanische Junta telegraphirte an Garcia und andere Führer der Aufständischen, daß ihr Verhalten gegenüber den Amerikanern bei Santiago von ihr nicht gebilligt werden könne, und daß die Sache Kubas ernstlich geschädigt werden würde, wenn sie bei ihrem bisherigen Verhalten beharren sollten.

Von der Marine.

** S. M. S. „Baden" wird nach Abhaltung einer Schießübung außerhalb des Hafens von Kiel zum ersten Geschwader nach der Nordsee abgehen, woselbst dann die zweite Division desselben aus „Baden", „Oldenburg", dem Kreuzer „Greif" und bald auch „Baiern" bestehen wird.

** S. M. S. „Grille" ist am 19. d. M., von der Nordsee kommend, wieder in Kiel eingetroffen.

** Der große Kreuzer „Hertha" wird am 22. d. M. seine Besatzung an Bord nehmen, am 23. mit Flaggenparade in Dienst stellen und am 25. das Trockendock Nr. II. der Werft zu Kiel verlassen, um nach dem Ausrüstungsbassin zu verholen.

** Der Kapitän zur See Frhr. v. Maltzahn, der während des Sommers Kommandant des Seekadettenschulschiffs „Stosch" war, ist wieder als Lehrer für Seetaktik und Seestrategie zur Marine-Akademie kommandirt. Kommandant von S. M. S. „Stosch" wird nach Rückkehr des Schiffes nach Kiel, Ende Juli, der Korvetten-Kapitän mit Oberstlieutenantsrang Ehrlich, der seinerseits am 22. und 23. das Kommando des Stammschiffes der Nordsee-Reserve-Division „Frithjof" an den früheren Kommandanten des „Seeadler", den Korvetten-Kapitän mit Oberstlieutenantsrang Kindt, übergiebt.

** Zu den Herbstmanövern der Flotte wird außer dem, aus zwei Divisionen bestehenden, ersten Geschwader ein zweites Geschwader gebildet werden, dessen beide Divisionen, die 3. und 4., zum größten Theil aus den vier Schiffen der mit dem 27. Juli zu aktivirenden Reserve-Division der Ostsee „Hagen", „Aegir", „Odin", „Heimdall" und den Stammschiffen der Nordsee-Reserve-Division „Frithjof" und „Beowulf" bestehen wird. Zum Chef des zweiten Geschwaders und zugleich der 3. Division ist der Kontre-Admiral Hoffmann, zum Chef der 4. Division der Kapitän zur See Geißler, zum Chef des Stabes des zweiten Geschwaders der Korvetten-Kapitän Dick ernannt worden. Ebenso wird für die Manöverzeit außer der bereits mit dem ersten Geschwader übenden ersten Torpedobootsflottille unter Korvetten-Kapitän von Colomb eine zweite gebildet werden, deren Chef der Kapitänlieutenant Schäfer (Erwin) sein wird. Von den beiden Torpedobootsdivisionen dieser zweiten Flottille wird die eine Kapitänlieutenant Erwin Schäfer, die andere der Kapitänlieutenant Berninghaus führen.

— Das Kanonenboot „Loreley" ist zu seiner jetzt beendeten Sommerrundfahrt im Schwarzen Meer gerade einen vollen Monat in See gewesen und liegt während der nächsten Monate wieder zur Verfügung unseres Botschafters am Goldenen Horn. — Erst jetzt wird die schon am

9. d. M. erfolgte Ankunft des Fischereikreuzers „Olga“ (Kommandant Kapitänlieutenant von Dassel) mit der Fischereikommission an Bord in den Gewässern von Spitzbergen gemeldet, nachdem die „Olga“ am 2. d. M. aus Tromsö als letztem europäischen Festlandshafen ausgelaufen war. Die „Olga“ hat ihre Thätigkeit zunächst in der Advent-Bay im hohen Norden zur Untersuchung der spitzbergischen Fischereigründe aufgenommen. Poststation für den Kreuzer „Olga“ bleibt auch für die nächsten Wochen Tromsö, von welchem Hafen eine regelmäßige — wenn auch spärliche — Verbindung mit Spitzbergen während der Sommermonate unterhalten wird. — Das gestern in Wilhelmshafen aus dem Mittelmeer eingetroffene Panzerschiff „Oldenburg“ erhielt Befehl, mit der gegenwärtig in den Gewässern von Helgoland übenden ersten Division des ersten Geschwaders am Ende dieses Monats nach Kiel zu dampfen. Bereits vom 24. dieses Monats ab hat es Kiel als Poststation. — Zur Baubeaufsichtigung des ersten von der Schichauwerft in Danzig für unsere Flotte zu bauenden Panzerschlachtschiffes wurden Marinebaurath Mechlenburg und Marinebaumeister Reimers kommandirt, von denen der erstere den maschinellen Theil, der letztere den Bau des Schiffskörpers selbst zu überwachen haben wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juli. In Besprechungen über die gegenwärtig innerhalb der Handwerkskreise stattfindenden Erörterungen wegen der Ausführung des Handwerksorganisationsgesetzes findet sich auch die Bemerkung, daß den bestehenden Innungen im Wesentlichen die Befugniß eingeräumt sei, sich zu Zwangsinnungen auszugestalten. Die Bemerkung könnte zu irrthümlichen Vorstellungen führen, es wird deshalb gut sein, sie auf ihr zutreffendes Maß zu begrenzen. Den Innungen im Allgemeinen ist überhaupt in dem neuen Handwerksorganisationsgesetz irgend eine Befugniß zur Ausgestaltung von Zwangsinnungen nicht eingeräumt. Sie können lediglich, ebenso wie es jede andere sich zu diesem Zwecke zusammenthuende Anzahl von Handwerksmeistern vermag, den Wunsch nach der Bildung einer Zwangsinnung aussprechen und, falls die Verwaltungsbehörde aus der Zahl der den Wunsch äußernden Gewerbetreibenden oder aus anderen Momenten den Schluß auf Berechtigung des Wunsches zieht, kann diese dann die in Betracht kommenden sämtlichen Gewerbetreibenden des betreffenden Bezirks befragen und je nach dem Ausfalle der Erhebung handeln. Im Allgemeinen entscheiden also Mehrheit der Gewerbetreibenden eines Bezirks und Verwaltungsbehörden. Eine Sonderstellung ist im Gesetze den sogenannten privilegirten Innungen, d. h. denjenigen, welche auch Nichtinnungsmeister zu Beiträgen heranziehen können und deren Mitgliedern allein das Recht zur Haltung von Lehrlingen eingeräumt ist, gewährt, aber auch sie haben nicht die Befugniß, sich zu Zwangsinnungen auszugestalten. Wenn sie den Beschluß auf Bildung einer Zwangsinnung fassen, so brauchen die in dem betreffenden Bezirk wohnenden Gewerbetreibenden nicht noch besonders befragt zu werden. Die Bestimmung darüber aber, ob die Zwangsinnung nun wirklich ins Leben gerufen wird, steht nach dem Gesetze der Verwaltungsbehörde zu. Auch von einer Befugniß dieser Innungen, sich zu Zwangsinnungen auszugestalten, wird man also nicht sprechen können.

* Ein Schlächterwagen, auf dem sich zwei junge Leute befanden, fuhr gestern Vormittag in schärfster Gangart die Schulzenstraße herunter, schleuderte bei einer Wendung gegen die Bordschwelle und stürzte um, wobei einer von den Insassen unter dem Wagen zu liegen kam, während der andere ein Stück weit fortgeschleudert wurde. Dieser Letztere erhob sich sogleich wieder und auch sein Genosse kroch anscheinend unverletzt unter dem Wagen hervor, beide richteten sodann das Gefährt wieder auf und kutschirten etwas vorsichtiger weiter. Der Unfall scheint demnach ernstliche Folgen für die Betheiligten nicht nach sich gezogen zu haben, trotzdem sollten die allzu waghalsigen Rosselenker sich das Vorkommniß als Warnung dienen lassen, denn nicht immer läuft die Sache so glimpflich ab.

Literatur.

Orschiedt, Professor: **„Aus der Werkstätte der Natur.“** Allgemein verständliche Betrachtungen wichtiger, meist chemischer Naturerscheinungen zum Zwecke der Selbstbelehrung und Unterhaltung. Berlin bei Schall u. Grund. 24 Bogen mit 155 Abbildungen. Preis geheftet 5 Mark, elegant geb. 6 Mark.

In anregender Weise bietet der Verfasser Gelegenheit, sich mit der Chemie vertraut zu machen. Wir wünschen daher dem Buche Verbreitung; es wird manchen mit der Chemie bekannt machen, der bisher keine Ahnung von dieser Wissenschaft hatte, und wird ihn in die Grundzüge der Atomenlehre einführen. Wenn der Verfasser aber dem bedeutendsten Gelehrten vorchristlicher Zeit, dem Aristoteles, alle die Albernheiten zuschreibt, welche das unwissenschaftliche Mittelalter ersonnen hat, so zeigt dies, daß der Verfasser den Aristoteles gar nicht kennt und seine in griechischer Sprache verfaßten Schriften nie gelesen, jedenfalls nicht verstanden hat. [177]

Hendels Bibliothek der Gesamtliteratur bringt in großer Schrift, die Nummer zu 25 Pf., folgende neue Werke:

Nr. 1120—1122: Heinrich Jantsch, Bühnenbearbeitung von Schillers „Wilhelm Tell“ mit vollständigem Scenarium unter Zugrundelung des neuen Systems einer Regiepartitur. Nr. 1123 bis 1126: Schrutz, Katechismus für Liebhaberbühnen und Anfänger in der Darstellungskunst mit Rathschlägen zu erfolgreicher Aufführung eines Stückes, Einstudiren, Schminken, Kostümiren, Aufbau der Bühne und drei Bühnenplänen. Nr. 1127 und 1128: Lessing und Herder, „Wie die Alten den Tod gebildet“ in dankenswerther Neuausgabe mit sieben Abbildungen. Nr. 1129 und 1130: Dr. Menne, Seyffardt's Bilder aus dem niederländischen Befreiungskriege „Die Geusen“. Die Einleitung Palleske's ist mit zum Abdruck gelangt. Nr. 1131—1137: Viktor Hugo's Meisterroman „Notre Dame von Paris“, übersetzt von Kottenkamp. Nr. 1138—1148: William Makepeace Thackeray's berühmtes Werk „Der Jahrmarkt des Lebens“, übersetzt von Fr. Dobbert. [161]

Ein Märtyrer der geographischen Forschung. Henry S. Landor, ein junger hervorragender Maler, ist vor Kurzem aus dem geheimnißvollen Tibet nach Europa zurückgekehrt. Von wüthenden Priestern und blutdürstigem Pöbel auf das schändlichste mißhandelt, an einem Auge geblendet und am Rückgrat so schwer verwundet, daß er ein kranker Mann bleiben wird, konnte er das Ziel seiner Sehnsucht nicht erreichen, Lhassa, das Rom der lamaistischen Religion. Seine Rekonvalescenz hat er dazu benutzt, ein Werk über seine Reise zu schreiben und seine nahezu 1000 Photographien und farbigen Skizzen, die er unterwegs anfertigen konnte, welche die Tibetaner ihm dann entrissen hatten, aber einer englischen Strafexpedition wieder ausliefern mußten, zu sichten und zu überarbeiten. Sein Werk wird im Anfang dieses Herbstes bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen. [149]

Gerichts-Zeitung.

Halle a. S., 20. Juli. Bei einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer stellte sich heraus, daß beim hiesigen Schöffengericht u. A. ein Schöffe mitgewirkt habe, der vor zehn Jahren eine Zuchthausstrafe von drei Jahren wegen vorsätzlicher Brandstiftung verbüßt haben soll. Zur Feststellung des Thatbestandes beschloß die Strafkammer Einforderung der bezüglichen Schwurgerichtsakten. Gegebenenfalls dürften die Schöffengerichtserkenntnisse, bei denen der betreffende Schöffe mitgewirkt hat, kassirt werden.

Hagen, 20. Juli. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen Mellage, bekannt aus dem Aachener Alexianer-Prozeß, wegen Beleidigung des Iserlohner Bürgermeisters eingestellt. Mellage hatte öffentlich erklärt und unter Beweis gestellt, daß der Bürgermeister die Stadt Iserlohn beim Bau einer neuen Gasfabrik um 100 000 Mark übervortheilen wollte.

Vermischte Nachrichten.

— Auf ihrer diesjährigen Reise nach dem Orient werden der Kaiser und die Kaiserin, wie gemeldet wird, dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch machen, bevor sie nach Palästina reisen. Die Theilnehmer der von Karl Stangens Reise-Bureau veranstalteten Sonderfahrt nach dem Orient mit dem Dampfer „Bohemia“ haben somit, da sie sich am 17. Oktober in Konstantinopel und am 30. Oktober in Jerusalem befinden, Gelegenheit, die Einfahrt der kaiserlichen Flotte in den Bosporus, sowie den Einzug des Kaisers nebst Gefolge in Jerusalem mit anzusehen. Diese beiden Ereignisse dürften sich ganz besonders feierlich gestalten und den Glanzpunkt auf der Reise bilden. Anmeldungen für die Sonderfahrt sind an Karl Stangens Reise-Bureau Berlin W., Mohrenstraße 10, zu richten.

— Pierri Loti hat eine Reise nach Konstantinopel gemacht und durfte die Schätze des alten Serails besichtigen, was nur sehr Wenigen vergönnt ist. In den „Capitales du monde“ schildert er den Eindruck, den dieser Besuch auf ihn gemacht, und erklärt, daß die in dem alten Gebäude enthaltenen Reichthümer von wahrhaft unschätzbarem Werthe sind. Seit acht Jahrhunderten werden dort die kostbarsten und seltensten Edelsteine, die prachtvollsten Wunderwerke der Kunst angesammelt: silberne und goldene Waffen, die mit faustgroßen (?) Diamanten verziert sind, große Thronsessel, die mit Rubinen, Perlen und Brillanten ausgelegt sind, Theetassen und Kistchen, aus einem einzigen Smaragd gearbeitet. Millionen und Millionen sind in den großen, finsteren Sälen aufgehäuft, wo man nur die kostbaren Metalle und die Perlen in tausend phantastischen Farben leuchten sieht. In einem Saale stehen an den Wänden viele mit unerhörter Pracht gekleidete Wachspuppen gleichförmig aufgereiht. Bis zum Beginn dieses Jahrhunderts wurde jedesmal, wenn ein Sultan starb, in dieses geheime Zimmer eine lebensgroße Wachsfigur gebracht, welcher man die Galakleider des verstorbenen Monarchen anlegte: man gab ihr wundervolle Waffen, bedeckte sie mit Edelsteinen von unermeßlichem Werthe, und so blieb sie stehen, überschüttet mit Reichthümern, die für immer verloren sind. Die langen und üppigen Gewänder sind eigenartige Brokatstoffe mit großen geheimnißvollen Mustern, deren Farben allmälig verschossen sind. Die herrlichen Dolche, deren Knöpfe aus einem einzigen Edelsteine gemacht sind, kosten mit der Zeit ein. Die achtundzwanzig türkischen Herrscher, die von der Eroberung Konstantinopels bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts regiert haben, stehen dort als Puppen in dem dunklen Raume, stumme Zeugen verflossener Größe und Pracht.“

Rom, 17. Juli. Gestern Nachmittag feierte ein halbes Dutzend römischer Taugenichtse den Namenstag der Geliebten des einen, der „schönen Giulietta“. Das Fest bestand in einem greulichen Gelage in einem anrüchigen Hause des Stadttheils Trastevere. Nachdem sich die Kerle mit ihren Frauenzimmern ausgetobt und vollgetrunken hatten, unternahmen sie gegen 6 Uhr Nachmittags einen Spaziergang. Kaum hatten sie das Haus verlassen, so stießen sie auf drei Studenten und rempelten sie an. Die Studenten baten sich höflichere Manieren aus. Da fielen die Kerle mit ihren Messern und Dolchen über die Unglücklichen her und stießen unter Schreien und Toben blindlings drauf zu, bis die Studenten blutend zu Boden stürzten. Um den Kampfplatz sammelte sich rasch eine große Menschenmenge, aber die Messerhelden brachen sich Bahn und verschwanden, während ihre Frauenzimmer wieder ins Haus flüchteten. Herbeieilende Polizisten brachten die Studenten, von denen einer, Signor Arnoldo Veneziani, bereits todt war, in das Krankenhaus della Consolazione. Als die Polizei fort war, begann die Menge das Haus mit Pflastersteinen zu bombardiren. Die Frauenzimmer vertheidigten sich von den Fenstern aus, indem sie heißes Wasser und andere schöne Flüssigkeiten herabgossen. Das Ende vom Liede war, daß die Menge die Hausthüre erbrach, die Treppe hinanstürmte, im Hause Alles kurz und klein schlug, plünderte und raubte und den Einwohnerinnen auf das übelste mitspielte. Die römischen Blätter berichteten darüber ganz entsetzliche Einzelheiten, die sich nicht wiedergeben lassen. Die grauenhafte Scene währte eine volle Stunde, ohne daß die Polizei, die inzwischen mit der Verhaftung der Mörder zu thun hatte, eingeschritten wäre. Diese Verhaftung gelang rasch und leicht, denn die Messerhelden hatten sich in der Hitze des Kampfes auch untereinder verwundet und begaben sich deshalb in aller Gemüthsruhe nach dem Krankenhause della Consolazione, um sich verbinden zu lassen. Hier erkannte sie einer der Studenten, der eben auch verbunden wurde, und so nahm man die ganze Bande fest.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 210,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Raps 200,00 bis 218,00, Rübsen 205,00 bis 215,00 Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 150,00, Weizen 190,00 bis 210,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 142,00 bis 150,00, Raps 200,00 bis 218,00, Rübsen 205,00 bis 215,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis 160,00, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis 170,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis 70,00 Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—, Rübsen 215,00 Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis 162,50, Weizen 196,00 bis 215,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis 160,00 Rübsen 100,00 bis —,—, Kartoffeln 56,00 bis 58,00 Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 1,5400 bis 160,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,50 bis 164,00, Raps 200,00, Rübsen 170,00 bis —,—, Kartoffeln 49,00 bis 60,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 180,60 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,10 Mark.

Odessa: Roggen 147,50 Mark, Weizen 195,25 Mark.

Riga: Roggen 151,75 Mark, Weizen 195,60 Mark.

Magdeburg, 21. Juli. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —,— bis —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Geschäftslos. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,20 G., 9,30 B., per August 9,27½ bez., 9,30 B., per September 9,37½ bez. und B., per Oktober-Dezember 9,37½ G., 9,40 B., per Januar-März 9,60 G., 9,62½ B. Schwach.

Köln, 21. Juli. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,50.

Hamburg, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 29,25, per Dezember 29,75, per März 30,25, per Mai 30,75. Alles Geld.

Hamburg, 21. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,22½, per August 9,27½, per September 9,35, per Oktober 9,40, per Dezember 9,45, per März 9,70. Williger.

Bremen, 21. Juli. Petroleum 6,25 B., Baumwolle willig, 32,50.

Wien, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,31 G., 8,33 B. Roggen per Herbst 6,66 G., 6,67 B. Mais per Juni-Juli 5,46 G., 5,48 B. Hafer per Herbst 5,80 G., 5,81 B.

London, 21. Juli. Kupfer Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 71 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 20 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 13 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d.

Glasgow, 21. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Juli. Zu den Meldungen von einem durch den deutschen Admiral v. Diederichs vor Manila veranlaßten Zwischenfall bemerkt heute die „N. A. Ztg.“, daß von einer gegen die Vereinigten Staaten gerichteten unfreundlichen Aktion des Admirals v. Diederichs oder einzelner Schiffe des deutschen Geschwaders in den philippinischen Gewässern hier amtlich nichts bekannt ist. Ebenso weiß man nichts von einer amerikanischen Beschwerde in dieser Angelegenheit.

— Staatssekretär v. Podbielski ist heute Vormittag wieder hierher zurückgekehrt.

— Laut Meldung an das Oberkommando der Marine sind S. M. S. „Hohenzollern“ und „Hela“ heute von Digermulen in See gegangen. S. M. S. „Moltke“ ist am 20. d. M. in Lerwick eingetroffen und beabsichtigt am 26. nach Kiel in See zu gehen.

Kiel, 21. Juli. Zola soll laut einer Meldung der „Nordostseeztg.“ heute Vormittag hier eingetroffen sein und beabsichtigen, mit dem deutschen Postdampfer über Korsör die Reise nach Norwegen fortzusetzen.

Hamburg, 21. Juli. Der dänische Sozialistenführer Holm, welcher als Vizepräsident des Kopenhagener Gemeinderaths verdächtig war, unsaubere Manipulationen vorgenommen zu haben, wurde heute Morgen hier verhaftet.

Wien, 21. Juli. Graf Thun begiebt sich am Dienstag nach Ischl, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

Paris, 21. Juli. Oberst Henry wurde gestern Abend zwei Stunden in Sachen Esterhazy verhört und seine Papiere im Kriegsministerium beschlagnahmt.

Paris, 21. Juli. Hier verlautet, daß bereits Verhaftungsbefehle gegen mehrere hervorragende Militärs erlassen worden sind, und zwar auf Grund der bei Esterhazy beschlagnahmten höchst wichtigen Dokumente.

Paris, 21. Juli. Die Antwort des „Siècle“ auf Cavaignacs Kammerrede wurde auch in Belfort angeschlagen. Der befehlende General Gripon erließ einen Platzbefehl an die Besatzung, wo es heißt: „Das Gesetz gestattet nicht, diesen Anschlagzettel abzureißen, der eine Beschimpfung der Heerführer und Kriegsgerichtsurtheile darstellt. Die Besatzungstruppen werden ihn aber nicht lesen, alle werden diese Verunglimpfung ihrer Führer, ihrer Fahne verachten.“

Madrid, 21. Juli. Angesichts der gebesserten Lage auf den Philippinen erweiterte die Regierung den Generalen Augustin und Rios die Ermächtigung zur Gewährung von weitgehendsten Reformen. Auch wurde die Organisation eines schnelleren Nachrichtendienstes, insbesondere zwischen Manila und Hongkong, ins Auge gefaßt.

London, 21. Juli. „Morningpost“ meldet aus Madrid, daß das spanische Kabinet am Mittwoch zu einem einstimmigen Entschlusse zu Gunsten des Friedens gelangte. Die Verantwortlichkeit für die Kapitulationen solle lediglich Blanco und Toral überlassen bleiben. Wahrscheinlich wird vor dem geplanten amerikanischen Angriff auf Portorico eine Waffenruhe nachgesucht werden.

„Daily Chronicle“ warnt die Vereinigten Staaten eindringlich, ein Geschwader an die spanische Küste zu senden, weil dadurch Zwistigkeiten mit einen anderen Großmacht hervorgerufen und der Widerstand Spaniens noch mehr angefacht werden könnte. Amerika hätte genug zu thun, Portorico zu nehmen, die Kubaner zu besänftigen und auf den Philippinen die Ordnung wiederherzustellen.

Washington, 21. Juli. Die Meldung, General Miles habe das Verlangen gestellt, mit seinen Truppen nach Spanien gehen zu dürfen, wird im Weißen Hause als Erfindung bezeichnet. Die Expedition nach Portorico soll Mitte August abgehen.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 22. Juli.

Etwas wärmer, trocken und vorwiegend heiter bei mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 20. Juli. Elbe bei Aussig + 0,07 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,22 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,58 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,40 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,22 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel — 0,48 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,75 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,48 Meter. — Warthe bei Posen + 0,96 Meter. — Am 19. Juli: Netze bei Usch + 0,73 Meter.

Berliner Börse
vom 21. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20B
Brüssel	8 Tg.	80,75B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25
London	8 Tg.	20,385
"	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	48.
New-York	vista	4,1925B
Paris	8 Tg.	80,80
"	2 Mt.	80,50G
Wien	8 Tg.	169,75
"	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	74,95
Petersburg	8 Tg.	215,75G
"	3 Mt.	213,90
Warschau	8 Tg.	215,90B

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,36G
20 Frcs.-Stücke	16,195
Gold-Dollars	4,18G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische "	80,80G
Englische "	20,37
Französische "	80,95B
Holländische "	169,20
Oesterr. "	169,85B
Russische "	216,10
Zoll-Coupons	323,80

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,40
" "	3½	102,40
" "	3	94,90
Preuss.Cons.Anl.c.	3½	102,30G
" " "	3½	102,40G
" " "	3	95,70B
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer "	3½	99,10B
Barmer "	3½	—
Berliner "	3½	100,30G
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Darmstädter "	3½	—
Dessauer "	4	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	100,40G
Düsseldorfer "	3½	—
Duisburger "	3½	—
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	99,60G
Essener "	3½	—
Flensburger	3½	—
Halberstädter 1897	3½	—
Hallesche 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
HildesheimerSt.-Anl.	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Landsberger "	3½	—,
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—
Mindener	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	93,50
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	—
" "	3	—
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10G
" "	3	—
Rostocker Stadt-Anl.	3½	99,50B
Stargardter "	3½	99,30G
Stettiner "	3½	99,10G
Stralsunder "	4	—
Thorner "	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—
" "	3½	100,25G
Westpr. "	3½	99,75G
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
" "	4½	112,75G
" "	4	110,50G
" "	3½	103,30G
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
" " "	3½	100,20
" " "	3	90,80
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" " "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,90
" "	3	90,20G
Pommersche "	3½	99,90
" "	3	90,40
Posensche "	4	101,75
" "	3½	99,90B
" "	3	90,30G
Sächsische "	4	104G
" "	3½	100,
" "	3	90,70
Schlesische "	3½	99,80G
" "	4	—
" "	3	90,90
Schlesw.-Holst. "	4	—
" "	3½	99,75,B
" "	3	90,40
Westfälische "	4	102,10G
" "	3½	99,40
" "	3	90,70B
Westpr. rittsch. "	3½	100,G
" "	3	99,80
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,10 G
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	103,20G
" "	3½	100,B
Pommersche "	4	103,10G
" "	3½	99,90G
Posensche "	4	—
" "	3½	99,80
Preussische "	4	—
" "	3½	99,80
Rhein. u. Westph. "	4	102,90 G
" "	3½	—
Sächsische "	4	103,10G
Schlesische "	4	102,90G
" "	3½	—
Schlesw.-Holst. "	4	102,90G
" "	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
" " "	3	92,50 G
Lübecker "	3	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	99,90
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,80
" landw. Pfdbrf.	3½	99,90

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,50B
Bad. Präm.-Anl.	4	145,60
Bayer. "	4	—
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	114,90
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,20 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker "	3½	—
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40 B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,10

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77,G
" innere	"	64,80
Buenos-Aires	"	—,
Bulg.Gld.-Hp.-A.	6	93,60
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische "	5½	103,
" "	6	107,20G
" "	5	99,G
Finnländ.Loose	—	58,
Freibg.15Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	38,50G
" Mon.	fco.	43,60G
Italien. Rente	4	—,
" " neue	4	—,
Mailnd.10Lire-L.	—	13,50
Mexican. Anl.	6	99,50B
Oestr. Gld-Rente	4	103,10
" Papier- "	4½	—,
" Silber "	4½	101,40
" 250Fl.L.1854	3,2	193,G
" Credit- "	—	348,90
" 1860er L.	4	149,50B
" 1864er L.	—	329,50G
Poln. Pfdbrf.	4½	101,10
Portugiesen	fco.	30,
" Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	93,40B
Russ. cns. A.1880	4	103,20
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	101,25G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	123,G
" " gar.	3⅘	100,10G
Schwed.StA1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,40G
" amort. St.	4	58,50
Spanier	4	36,80
Türk. Admin.	5	98,70
" 400Frcs.-L.	—	113,90
Ung. Gold-R.	4	102,90
" Kronen-R.	4	99,40
" Staats-R.	3½	90,B
" Loose	—	277,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,G
"	3½	101G
Br.-Hannov.	3½	97,90
"	4	100,80 G
Danziger	3½	—
"	4	—
Dt. Gr.C.Pr.Pf I.	3½	122,20G
" " " II	3½	111,25G
" " Pfndb.	3½	102,G
" " "	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	110,50G
"	4	100,
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
" "	3½	98,G
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
" "	4	104,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,50
" Präm.-Pf.	4	135,10 G
Mtteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,70G
Nord. Gr.H.P.III	4	99,80
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,G
"	4½	116,10 G
"	4	99,90
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
"	4	100,25 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,75
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	—,
Rhein-Wstf. Bcr.	4	102,20
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G

Schles. Boden	5	—
" " rz.110	4½	—
" "	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	95,
" "	4	85,75 G
" "	3½	—,
Wstd. Bd. C.-	4	102,60

Deutsche Eisenb.Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colbg.	—,
Braun.Lnd.	127,50
Bröltbaler	99,80 G
Crefelder	116,G
Dortm.G. Ensch	186,75
Eutin-Lübeck	59,10 G
Hlbst.-Blkburg.	161,60G
Königsb. Cranz	159,G
Lüb.-Büchen	169,90
Marienb.Mlaw.	86,25
Ostpr.Südbahn	94,90

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.Warschau	93,30 G
Dortm.-G.Ensch	131,80 G
Marienb. Mlaw.	119,40
Ostpr. Südbahn	117,40 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	147,B
Allg.Deut.Klnb.	145,50
" Loc. u. Strb.	216,B
Barmen-Elberf.	243,G
Boch.-Gels Strb.	171,75 G
Bresl. Electr. Str.	208,
" Strass.-Bhn.	270,G
Crf.-Uerd. Loc.	177,50
Dresdn. Str.-B.	225,B
Electr. Hochb.	132,50
Gr. Berl. Pferdb.	315,60
Hamb.-Altona.	—,
Hamburg. St.-B.	209,
Magdeburger "	276,
Potsdamer "	87,75 G
Stettiner "	190,

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	152,75
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	131,50 G
Südöst.(Lb.)	33,40
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	81,
Gotthardbahn	138,90
Ital.Merid.	132,30
" Mittelmeer	96,90
Jura-Simplon	87,75
Lütt.-Limburg	—,
Lux.Pr.Henry	106,30
N.-Pacific	69,50
Schw.Central	142,50
" Nordost	—,
" Unionbahn	74,25 G
Transvaalbahn	203,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	99,90
Brnsch. Landes. E.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—,
Mgdb.-Wittenb.	—,
MainzLudwigsh.	—,
Starg.-Küstr. 4%	—,
" 3½	99,50 G

Ausländ.Eisenb.-Obl.

Dux Bdb.Gld.Pr.	—,
Kasch.-Odbg. G	101,G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80G
Oest.-Ung. Stb.	95,10G
Südöst.B.(Lomb)	77,10G
Gr. Russ. Eis.Ge.	—,
Ivang.-Dombrow	—,
Kosl.Woron. Ob.	—,
K.-Chark.-As.(O)	—,
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,70
Mosco-Smolensk	101,25
Rjäsan-Koslow	100,80
Rybinsk	101,30G
Süd-Westbahn	103,50G
Transkaukas	94,60G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	96,50
" 3%	61,90G
Gotthardbahn	—,
Oeste de Minas	70,90
Port.Eisb.-Obl.	58,90

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,
Bresl. Rhederei	172,
Chines. Küstenf.	84,
Ham.Am. Packet	122,
Hansa, Dmpfsch.	153,
Kette, D. Elbsch.	75,G
Norddeut. Lloyd	110,75
Schles. Dpf.-Co.	96,75G
Stettin. Dpf.-Co.	105,75G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,
B. f. Rheinl. u. W.	123,80
Barmer Bank-V.	138,25G
Berg.-Märk.Elbf.	163,75G
Berliner Bank	116,40
Berl.-Hand.-Ges.	165,30
Braunschw. Bk.	116,80G
" Credit	115,G
" Hypoth.	138,30G
Breslauer Disct.	119,25
" Wechslerbk.	110,70G
Chemnitz-Bk.-V.	116,30G
Coburger Credit	98,50G
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	152,90
" Zettelb.	—,
Dessau. Landesb.	143,75
Deutsche Bank	198,
" Eff. u. W.	122,50B
" Genossesch.	118,
Disconto-Comm.	198,25
Dortm. Bank-V.	130,80G
Dresd. Bank	161,20
" Bank-Ver.	122,G
Düsseldorfer "	128,G
Elberf.Bank-Ver	128,40G
Essener Credit	143,40
Goth.Grundcred.	125,
" Privatbank	132,G
Hamb. Comm.-B.	137,60
" Hyp.-Bank	158,50G
" Wechslerb.	129,70G
Hannoversche "	127,25G
Hildesheim. Bk.	142,G
Kieler "	144,60
Köln.Wechslerb.	107,50
Königsbrg. V.-B.	113,80G
Leipziger Bank	186,50G
" Credit	205,75
" Crd. u. Sp.	121,80G
Löb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	115,80G
" Privatb.	109,40
Mecklenb. Bk.40	114,B
" Hypothek.	187,60
" Str.Hp.B.	143,50G
Mein. Hyp.-B. 70	134,50B
Mitteld. Bodcr.A.	115,
" Cred.-Bk.	117,90
National-Bk. f. D.	145,75
Nordd.Credit.-A.	123,30G
" Grundcr.	98,60
Oestr.Credit	224,90
Old. Sp. u. Leihb.	169,25
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche Bk.	122,50
Peters&Co.Kref.	128,80G
Pfälzische Bank	144,10G
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,30G
Posener Provinz	116,75G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,40
Pr. Centr.-Bod.	170,10
Reichsbank	161,60
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West.Bodcr	123,25G
Rostocker	91,60
Sächsische	134,25G
A.Schaaffh.B.-V.	149,90G
Schles. Bank-V.	150,50
Westdeutsch.Bk	129,75G
Westd. Bodencr.	116,30G
Westphäl. Bank	—,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	124,75
Bockbrauerei	193,
Böhm.Brauh.	240,50G
Friedrichshain	133,25
Königstadt	128,60
Patzenhofer	253,50
Pfefferberg	231,G
Schönebrg. Sch.	206,
Schultheiss	283,
Spand. Berg	146,50
Bochumer	164,75
Dessau. Feld.	129,G
Dortmunder	—
" Löwen	—,
" Union	336,G
Düssd. (Höfel)	188,G
GermaniaDortm	224,75G
Lpz. Riebeck	207,75G
Lindenbr. Unna	159,75
Lindener	380,
Pos. Hugger	134,G

Accumulator-F.	180,50
Actges. f.Anilinf.	247,25
Alfeld-Gronau	148,
Allg.Berl.Omnib	208,
Allg. Electric.-G.	275,10
Alum.-Ind. 50%	154,G
Anglo-Ct.-Guano	77,
Anhalt.Kohlenw	111,90
Aplerbck, Steink	130,25
Arenberg Bergb.	387,75
Baroper Walzw.	83,
Berl. Electric.W.	304,80
" Packetfahrt	293,G
BerzeliusBergw.	125,G
Bielefeld.Masch.	345,40
Bismarckhütte	207,50
Boch. Bgw.Vz.C.	85,50G
" Gussstahl	225,50
Bonifacius	128,40
Braunsch. Kohl.	139,75G
" " St.-Pr.	155,25G
" Jute-Spin.	177,75
" Masch.	197,
Bredow.Zuckerf.	60,
Bresl. Oelfabrik	96,25G
" Sprit-Fab.	162,50
" Wagb. Linke	297,50
" " Vorzug	107,25G
Butzke&Co. Met.	141,10
Cassel. Federst.	204,75
" Trebertrock.	414,
Charltb. Wasser	350,30
Chem. F.Buckau	91,50B
" Fab.Milch	—
Chemn. Werkzg.	186,75B
Concordia Brgb.	262,50
Consold.Schalke	—,
Courl, Bergwerk	152,10G
Cröllw. Papierf.	295,90
Dannenbaum	112,G
Danzig.Oelmühl.	80,25G
" " St.-Pr.	95,25G
Dessauer Gas	[illegible]
Deut. Gas-Glühl.	548,G
" Metallpatron	369,
" Spiegelglas	140,10G
Donnersm.Hütte	168,25
Dortm. Union C.	99,60G
Dresd. Bau-Ges.	245,
Düsseld. Cham.	—
" Draht	78,10
" Kammg.	—,
" Eisbd.(Wag)	283,25G
Dynamit Trust	173,
Egest. Salze	136,25G
Elberf. Farbenf.	342,G
Elektr. Kummer	191,50
" Liegnitz	113,75G
Eschweiler Berg	290,
FlötherMasch	142,90
Fraustädt.Zuckf.	98,75G
Gelsenkirchen	188,25
" Gussstahl	194,
Georg Marienh.	109,50
" " St.-Pr.	—,
Ges. f. electr.Unt.	168,
Gladbach. Spinn	177,75G
Glauziger Zuckf.	116,B
Görl. Eisenbbed.	282,
" Masch. conv.	192,
Hagener Gussst.	129,75
Hall. Maschinen	450,
Hambg. Elec.-W.	171,
Hannov.BauSt.P	117,
" Immobilien	—,
" Msch. St.	295,
Harkort Br. conv.	135,75
" St.-Pr.	159,25
" BergSt.-Pr.	154,70
Harpener Bergb.	180,50B
Hartm. Maschf.	185,G
Harzer St.-Pr.-A.	77,
Helios Elec.-Ges.	188,75
Hengstenb.Masch	125,60G
Herbrand Wagg.	172,90
Hibernia Brg.-G.	192,50
HildebrandMühl	196,75G
Hirschb.Led.	150,
" Masch.	128,25G
Höchster Farbw	409,G
Hörderhütte A.	150,
Hösch, Eis. u. St.	187,75
HoffmannStärke	175,
Hofmann Wagg.	261,
Howaldt-Werke.	158,75G
Kaliw.,Aschersl.	150,B
Kapler Maschin.	135,50
Kattowitzer	179,10
KöhlmannStärk.	272,G
Kölner Bergwrk.	257,25G
" Electr.-Anl.	128,25
" MüsenBgw.	50,B
König Wilh. cnv.	225,50
" " St.-Pr.	286,B
Königsb. M. Vrz.	86,80G
" Walzmühle	118,50G
Körbisdf.Zucker	115,
Lauchhammer	152,
" conv.	185,10
Laurahütte	199,10
Leipz. Gummiw.	143,25G
L. Löwe & Co.	457,
Louise Tiefb. cv.	77,
" St.-Pr.	110,50
Magdb. Allg.Gas	123,75G
" Baubank	91,25G
" Bergwerk	424,25G
" " St.-Pr.	424,25G
Marie,cons. Bgw.	—,
Marienh.-Kotzn.	88,50G
Maschin.Kappel	242,
" Strube	103,25G
MassenerBergb	1469,0
Mech.Web.Lind.	155,30G
" Zittau	149,90B
Mechernich.Brg	155?B
Menden & Schw.	90,
Nähmasch. Koch	160,30G
Neufeldt.Metllw.	—,
Norddeut. Eisw.	95,30
" Gummi	126,40
Nordstern Kohle	212,30
Oberschl. Cham.	183,50
" Eisenb.-Bedf.	108,10
" E.-Ind.	135,90
" Kokswerke	166,50
" Portl.-Cement	159,25
Oldenbg.Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	165,10
Osnabrck. Kupf.	105,10
Paucksch.Masch	114,50
Phönix Bergwk.	176,50
Pluto, Steinkohl.	323,50
Posener Sprit	166,75
Ravensbg. Spin.	124,25G
Redenb. Lit.A.	80,
Rhein-Nassau	167,
" Metallw.	209,25
" Stahlwrk.	226,
" Industrie	223,
" -Westf.Kalk.	120,B
Riebeck Montan	202,60G
Rositz. Braunk.	193,50G
" Zucker-F.	169,50G
Sächs. Guss.Dhl.	—,
" Kammg.V.-A.	80,G
" Nähfaden cv.	104,50G
" Webstuhl-Fb.	211,75G
SchalkerGruben	340,75
Schering Chm.F.	186,25G
Schles. Brg.Zink	277,80
" Gasgesellsch.	166,75
" Portl. Cem.	221,80
" Kohlenwerke	39,
" Lein.Kramsta	154,25G
Schuckert Elect.	257,40
Schulz-Knaudt	205,25G
Siemens, Glash.	231,G
Stett. Bred. Port.	173,10B
" Cham.	309,
" Electr.-W.	170,75G
" Vulkan B.	219,
" " St.-Pr.	220,60
Stoewer, Nähm.	164,30
Stolberger Zink	79,50
" St.-Pr.	150,25
Strals. Spielk.	128,50G
Thürng. Salinen	72,
Tuchf. Aachen	80,30G
Union. Chem.Fb.	132,G
Ver. Köln-Rottw.	235,
Victoria Fahrrad	198,
Voigt & Winde	—,
Vorwärts Spinn.	113,B
Vulcan, Duisb.cv	201,50
Warstein. Grub.	141,
Wasserw.Gelsnk	302,
Westeregl. Alcal.	198,
Westph. Draht-I.	151,50
" Stahlw.	211,50
" UnionSt.-Pr.	176,
WittenerGussst.	199,75
Zellstoff Waldh.	262,G

Versich.-Actien.

GermaniaStettin	—
Schles. Feuer.	—

Stettin, den 19. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Sonnabend, den 23. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der König Albertstraße vom Kaiser Wilhelmplatz bis zur Bismarckstraße und in der Turnerstraße von der König Albertstraße bis zur Bogislavstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 252, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 ℳ

Litt. B. 52 über 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 24, 27 über je 1500 ℳ

Litt. B. 171, 172 über je 600 ℳ

Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 ℳ

Litt. B. 66, 85 über je 500 ℳ

Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:

III. Emission Litt. 13 Nr. 38 über 300 ℳ

Greifswald, den 9. Juni 1898.

Der Landrath.
v. Behr.

Die Zieglerschule

zu Lauban

beginnt ihr **5. Schuljahr** am **11. Oktbr. 1898**, Vormittags 9 Uhr. Programme versenden wir auf Verlangen kostenlos.

Anmeldungen erb. wir möglichst bald.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige.

Der zur Nachlaßmasse des weil. Herrn **P. Nielsen** zu Kielseng bei Flensburg gehörige, daselbst belegene Hof e. p. mit einem Landareal von 50 Hektar 95 Ar und einem Reinertrage 428 98/100 Thalern — Brandkassenwerth ℳ 29240 — nebst zugehörigem lebenden und todten Inventar, auch den Vorräthen, soll öffentlich meistbietend unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen nunmehr **am Dienstag, den 16. August gegenwärtigen Jahres, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle** zum Verkaufe gebracht werden.

Der Besitz ist an der Ostseite des Hafens in nächster Nähe der Stadt Flensburg belegen. Die anstoßende Föhrde ist hier tief, weshalb insofern die Lage der betreffenden Ländereien für Betriebsanlagen sehr geeignet ist. Zum Besitze gehören massiv angelegte Gebäude. Das Wohnhaus ist herrschaftlich. Die Gartenanlagen sind parkmäßig und schließt mit einem Gehölz.

Flensburg, den 13. Juli 1898.

Der Notar.
Justizrath **Ebsen.**

Beaufsichtigung der Schularbeiten, **auch während der Ferien, sowie Nachhülfestunden gegen geringes Honorar ertheilt ein Herr jüngeren Knaben. Offert. mündlich oder schriftlich unter Chiffre G. 1 i. d. Expedition d. Bls.**

Königliche Baugewerkschule
zu **Frankfurt a/Oder.**

Das Wintersemester beginnt
am 20. Oktober 1898.
Auskunft und Programme kostenfrei. (*)

Ich beabsichtige einen Kursus für

Stotterer etc.

hier abzuhalten. **B. Kgl. Kriegsm. in Berlin w. ich f. d. Etatsj. 95/96 angestellt; Sprachleidende, welche vorher jahrel. mehr. Kuren e. Sprach-Heilanst. ohne wirkl. Erfolg gebrauchten, sind d. mich vollk. u. dauernd hergestellt worden. — Näh. d. Prospekte.**

Anmeld. bis **27. d. Mts.** erbeten:
Berlin, Steglitzerstr. 24, **Engelhardt's Institut.**
Leonhard Engelhardt,
Spezialist für Stimm- und Sprechleidende.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Bad Driburg a. Teutoburgerwald.

Station der Eisenbahn: **Altenbecken-Holzminden.**

Seit Jahrhunderten bewährte **Trinkquellen** (Haupt-Herster-Casperheinrichquelle) speciell gegen Neurasthenie, Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Leiden der Nieren und Harnorgane etc. Natürliche Stahlsprudelbäder (Wiedenquelle, Alte Quelle). **Schwefelmoorbäder.** Herrliche, staubfreie, geschützte Lage im Hochwald; Terraincuren, Waldgebirgsluft. Zwanglos vornehmes Landleben bei vorzüglichster Verpflegung. Schöne Lawntennisplätze und Radfahrwege. Concerte, gemeinsame Ausflüge etc. Saison vom 1. Mai bis 1. October. **Brunnenversand.** Illustrierte Prospecte und Auskunft durch die

Freiherrl. v. Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Die **schönste Schweizerreise** führt nach **Zürich** und zum **Rigi** über **Arth-Goldau!**

Illustrirte Fahrpläne mit grossartigem, farbenprächtigem **Rigi-Panorama** versendet gratis und franko die Direktion der **Arth-Rigi-Bahn in Goldau** (Schweiz).

Soolbad Sulza i. Th. (Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn.) (*)

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Bad Lobenstein

Thüringen — Reuss j. Linie. Station der Bahn Ger-Triptis-Blankenstein.

Moor- und Eisenbad. Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. Inhalationen. Kaltwasserheilverfahren. Massage. Luftkurort.

Alles Nähere durch die Prospekte, welche gratis versendet

Eröffnung Mitte Mai. **Die Badedirektion.**

PYRMONT.

Saison Anfang Mai bis 10. Oktober. — Frequenz: 13—14000.

Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn und des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Köln-Paris. Stahl-, **Moor- und Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- und Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenheit zu Jagd und Fischerei. Prospekte durch

Fürstl. Brunnen-Direktion.

Bad Polzin,

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder**, kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts und Quaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Dresden A, Centrum,

Hotel Fürst Bismarck,

Neumarkt an der Frauenkirche,
in **nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten der Theater-Museen** und der **Dampfschiff-Station,**

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Zimmer** (nur Vorderzimmer) vollständig neu eingerichtet incl. **Licht** u. **Service** von **M. 1,75 an.** (*)

Feines **Wein- und Bier-Restaurant** mit **anerkannt guter Küche.** Bäder im Hause.

Besitzer **Albin Voigt.**

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Golien & Böttger, Bier und Wein en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.

Von der der **Landbank zu Berlin** gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau**, an der Chaussee nach **Danzig** (2 Meilen), Pflasterstraße zum **Bahnhof** Bölkau (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut,** ca. **1000 Morgen** groß, meist **Rüben-** und **Weizenboden,** in hoher Kultur, **vorzügliche Lage,** mit sehr schönen und **reichlichen Gebäuden** und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — **Zuckerfabrik in Praust** (1½ **Meile Bahnverbindung**), Molkerei in **Kahlbude** (¼ Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut,** ca. **130 Morgen** groß, **Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen** und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, **Lokomobile,** Lowrys, Geleisen 2c., **unerschöpfliches Lehmlager,** jährliche Fabrikation, welche noch **erhöht** werden kann, **3 Millionen** Steine prima Qualität, **Stets reißender Absatz** nach **Danzig** zu **hohen Preisen** und viel **Lokalverkauf.**

C. Das **Vorwerk Kunzendorf,** ca. **700 Morgen,** gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radaunefluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.

Die Kaufbedingungen sind **sehr günstig.** Jede **kostenlose** nähere Auskunft ertheilt die **Gutsverwaltung Gr. Bölkau,** wie auch die

„LANDBANK"
Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Kaffee.

Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
in Emmerich am Rhein.



Sonderfahrt

am Sonntag, den 24. Juli,
nach Swinemünde-Heringsdorf und zurück
per Salonschnelldampfer
„Kr. Frd. Wilhelm".

Abfahrt von Stettin 6½ **Uhr** Morgens, Rückfahrt von Heringsdorf **6 Uhr,** von Swinemünde 6½ **Uhr** Abends.

Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50, Swinemünde—Heringsdorf einfache Fahrt 50 ₰.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.



Stettin—Pölitz.

Heute Freitag, d. 22. d. M., fällt die Tour 4½ Uhr Abends von Stettin per **S.S. „Salamander"** aus.

Oscar Henckel.



Stettin—Messenthin.

Heute Freitag, d. 22. d. M., fallen die Touren 7½ Uhr Morg. von Stettin und 9½ Uhr Vorm. von Messenthin per **S.S. „Stettin"** aus.

Oscar Henckel.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg. Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Ein in guter Lage Berlins seit 15 Jahren bestehendes, nachw. rentables

Glas- und Porzellan-Geschäft

ist nur and. Untern. wegen unter günstig. Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nur Selbstreflektanten erh. Näheres unt. **Z. 1000** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.



Tägl. Vergnügungsfahrt per **S.S. „Stettin"** nach **Messenthin.** Von Stettin 1¾ Uhr Nachm. Von Messenthin 7½ Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Zu sofortigem Verkauf!

In **Loitz a. d. Peene** ist ein gr. **Grundstück** m. gr. Wohnhaus, 15 herrsch. Zimmer, gr. Speicher, viel Stallung, Wagenschauer, Waschküche, gr. Hof m. Auffahrt, gr. Kellerei u. 2 Gärten. Speicher u. Gärten 1 Min. v. Bollwerk, **Umst. halb. sofort sehr billig z. verk.** Geb. in tadellos. Zustande. Beste Lage im Ort. Früher Getreide-Geschäft, auch zu jed. Geschäft od. Fabrikanlage geeignet. **Preis 22,000 M. Anzahl. gering. Restkgld.: 4% zu bestätigen.**

Selbstkäufern ertheile genaue Auskunft.

Greifswald, Stephanistraße 6.

Eduard Gaede.



(*)

Tafel-Krebse

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare. Postk. (60 Stück) für 5 ℳ empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)

Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.

Schneider, w. selbstständig arb. kann, a. g. Lagerarb., nur solcher, wird verl. Philippstr. 70, H. 3 Tr. l.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

5 Stuben.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badestube 2c. z. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Bogislavstr. 43 (Bismarckpl.), part., Wohn. von 3 Zim., auch zu Geschäftszw., z. 1. Oktober z. v.

Lindenstr. 25, 3 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 Mk.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

2 Stuben.

Fuhrstr. 8, 2 Stub., Kam., Kch. z. 1. Aug. Näh. 2 Tr.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehör, 22 ℳ, zum 1. August zu vermiethen.

Holzstr. 14b, Eg. Eisenbahnst., frdl. W. m. Zbh. z. 1. 10.

Stube, Kammer, Küche.

Holzstr. 14b, Stube, Kam., Küche z. 1. Oktob. z. verm.

Bellevuestr. 28, Stube, Kam., Küche z. 1. 8. 98.

Gr. Wollweberstr. 18, Stb., Kam., Kch. z. 1. August.

Grünhof, **kl. frdl. Wohnung an kinderlose Leute z. 1. 8. cr. zu vermiethen.** Näh. **Breitestr. 21 (Laden).**

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 15,
2 Tr. l., gut möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

Schlafstellen.

Pladrinstraße 8, Hof 1 Tr. r.,
ist eine Kammer zu vermiethen.

Stoltingstr. 11,
vorn 1 Tr. l., finden 2 junge ordentl. Leute hübsche Schlafstelle mit separatem Eingang.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei u. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, fr. Wohnkell., 12 ℳ, z. 1. 8. N. Fuhrst. 10, I.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau

wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. August oder September. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

3.

Als der Schäfer in Stegens Zimmer trat, sank er auf einen Stuhl nieder und stöhnte laut. Aber der aufs höchste erregte Verwalter ließ ihm keine Zeit, seine Kräfte und Gedanken wieder zu sammeln.

„So, hier hört kein Unberufener, was Sie mir zu sagen haben." Stegen war Junggeselle und bewohnte das kleine Haus allein. „Ist das wahr, was Sie da eben herredeten?"

Der Schäfer nickte. „Wahr und gewiß, Herr Verwalter. Ich hab's mit meinen Augen gesehen."

„Was haben Sie denn gesehen?"

„Daß unser guter Herr mit einer Schußwunde in der Brust im Fuchswinkel liegt."

„Aber Sie sagten soeben auch, daß s e i n B r u d e r ihn erschossen habe! — Haben Sie das auch gesehen?" fragte der Verwalter schnell, und der Schäfer merkte es ihm an, mit welcher Spannung er auf die Beantwortung dieser Frage wartete.

Der Alte drehte seinen Hut unschlüssig in den Händen herum.

„Ich weiß nicht, ob ich alles richtig erzähle, o Gott, ich war ganz verwirrt von dem, was ich gesehen und gehört hatte," antwortete er verlegen vor dem forschend auf sich gerichteten Blick des als streng und rücksichtslos bekannten Verwalters, von dem die Gutsleute behaupteten, daß er es mehr mit dem jüngeren Reinhardt hielte als mit dem älteren.

„Sie sollen vor allen Dingen die Wahrheit sagen, Quast. Sie haben soeben gesagt, daß der Herr Lieutenant seinen Bruder erschossen habe. Ich frage Sie jetzt: Haben Sie das mit [illegible]n Augen gesehen?"

„Nein, ich nicht, aber . . ." Der Alte stockte und wurde ängstlich; er fühlte, daß er in der Aufregung doch wohl zuviel gesagt hatte!

„Nun, was soll das „aber?" Hat vielleicht ein Anderer Ihnen gesagt, daß der Herr Lieutenant seinen . . ."

„Nein, nein," fiel der Schäfer ein, „mir hat das auch kein Anderer gesagt."

Der Verwalter athmete erleichtert auf.

„Gott sei Dank!" stieß er mit unterdrückter Stimme aus. Seine Ungeduld beherrschend, gebot er jetzt im ruhigeren Tone dem Alten, ihm zu erzählen, was er über den Mord an dem Gutsherrn wüßte.

Quast erzählte, wenn auch nicht wörtlich, so doch dem Sinne nach etwa Folgendes:

„Ich saß vor einer guten halben Stunde am Rande des Waldes, meine Schafe weideten auf den Stoppelfeldern. Hinter einem großen Busche sitzend sah ich die beiden gnädigen Herren langsam auf dem Fußwege durch den Wald gehen, der bei der Försterei beginnend quer durch den sogenannten Fuchswinkel läuft und nach etwa einer halben Stunde Weges bei der Landstraße nach Altvörde (der Kreisstadt) aufhört. Ganz in der Nähe des Busches, unter dem ich saß, blieben sie eine Weile stehen. Die beiden Herren mußten mich nicht sehen, oder sie waren in ihre Unterhaltung so vertieft, daß sie auf die Umgebung nicht acht gaben, genug, ich konnte beinahe alles hören, was sie sagten, besonders was der gnädige Herr Robert, der immer laut zu sprechen pflegt, sagte. Es schien sich um ein Frauenzimmer zu handeln. Er könne nun einmal ohne eine Liebelei nicht leben, sagte Herr Robert. Wenn der Bruder die Baronin Thekla so sehr verehre, so möge er sie doch heirathen, er verzichte gern auf ihre Hand. Das Testament seines Vaters wäre für ihn nicht maßgebend. Wenn er durch das Testament wirklich gezwungen werden sollte, die Baronin Thekla zu heirathen, dann wolle er sich vorher erst noch ein paar Jahre bei anderen Frauenzimmern die Zeit vertreiben. Der Bruder wurde hierauf sehr heftig und bezeichnete die Handlungsweise seines älteren Bruders als gemein und eines ehrlichen Mannes unwürdig. Er sei ein solches Mädchen wie die Baronin Thekla, welche ihm in allem blindlings vertraue, nicht werth. Wenn er in seiner bisherigen Lebensweise fortfahre und die Töchter anständiger Leute um Ruf und Ehre brächte, dann geschehe noch einmal ein Unglück. Hierauf erwiderte der ältere Reinhardt hohnlachend, daß er zu einem Tugendhelden nicht geschaffen sei. Von seinem jüngeren Bruder brauche er sich keine Vorschriften machen zu lassen. Ihre Ansichten seien grundverschieden. Er sei immer ehrlich und gestehe seine Fehler ein, er aber, der Bruder, spiele vor der Welt den Biedermann, im Geheimen aber suche er ihm zu schaden. Er wüßte schon längst, wo hinaus er wolle. Aber ehe er es auf eine Enterbung ankommen lasse, heirathe er lieber die Baronin, das Erbe seines Vaters, auf das sein Bruder sich schon lange im Geheimen Hoffnung mache, wolle er sich denn doch nicht entgehen lassen. Nach diesen Auslassungen gerieth der jüngere Bruder in heftigen Zorn. Er rief mehrere Male „Pfui!" und spuckte verächtlich aus. Dann entfernten sich die beiden Brüder und ich hörte nur noch einige laute Worte, wie Erbschleicher — Wüstling — Kugel durch den Kopf schießen", zu mir herüberschallen, worauf es still wurde. Ich saß noch etwa zehn Minuten lautlos in meinem Versteck, denn ich war ganz erschreckt über das Gehörte und dachte eben daran, daß es zwischen den sich feindlich gesinnten Brüdern wohl eines Tags zu einem Kampfe auf Leben und Tod kommen würde, als plötzlich ein Schuß im Walde fiel, und gleich darauf schlug der Hülferuf eines Menschen aus der Ferne an mein Ohr. Obschon der Ruf sehr schwach war, so hörte ich ihn doch ganz deutlich, denn ich bin von Jugend auf tagtäglich im Freien gewesen, und höre deshalb wohl schärfer als andere Menschen. Mein erster Gedanke war: Sollte, was ich eben dachte und befürchtete, so schnell schon in Erfüllung gehen?

Mir fiel ein, daß der Herr Karl eine Jagdbüchse trug, dagegen war der Bruder ohne jede Waffe; er trug nur einen leichten Spazierstock. Von banger Ahnung erfüllt, pfiff ich schnell meinem Hunde, deutete ihm durch Worte und Winke an, daß er die Schafe an dieser Stelle zusammenhalten solle, dann eilte ich in den Wald und in der Richtung vorwärts, aus der ich den Hülferuf vernommen hatte. Ich erreichte bald die bekannte freie Stelle im Walde, wo im Winter das Wild gefüttert wird, und als ich mich dort nach allen Seiten umsah, da erblickte ich mit Schaudern, quer über den Fußweg hingestreckt, den Körper eines Menschen in krampfhaften Zuckungen. Was ich befürchtet hatte, war eingetroffen. Der sich am Boden Wälzende war unser gnädiger Herr. Als ich zu ihm eilte, richtete sich sein Oberkörper gerade auf und ich sah mit Grausen, daß er mitten durch die Brust geschossen war. Herr Robert erkannte mich noch. Ich rief: „O Herr, was ist nur geschehen?" Da streckte er seine Hand in der Richtung aus, nach welcher sich sein Bruder entfernt haben mußte und rief mit heiserer Stimme: „Quast — schnell — schnell ihm nach, mein Bruder hat — o Gott — ich — ich sterbe! Schnell, Quast dahin. — Halten — Sie — den feigen Mörder — auf!" Mehr konnte er nicht sagen, denn es trat ihm Schaum und Blut vor den Mund und er sank wieder nieder, die Besinnung war ihm geschwunden. Ich stand noch einen Augenblick rathlos da, dann entschloß ich mich, dem Mörder, der nirgends zu sehen war, nicht nachzugehen, sondern schnell hierher zu eilen, damit dem gnädigen Herrn, wenn er noch zu retten wäre, Hülfe gebracht werden könnte. Ehe ich hierher eilte, habe ich ihm noch mit seinem Taschentuch und meinem langen Halstuch die Wunde verbunden, aber es wird ihm wohl nichts genutzt haben, denn die Kugel ist hinten durch den Rücken gegangen und vorn an der Brust wieder herausgekommen. Mehr weiß ich nicht, Herr Verwalter," schloß der Schäfer.

Stegen hatte mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört. Jetzt erhob er sich schnell.

„Warum sagten Sie nicht gleich, daß der Herr Robert noch lebte, als Sie hierher eilten. Ihren Bericht konnten Sie später auch noch erstatten. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Kommen Sie, wir müssen versuchen, den Erschossenen zu retten, ein Schuß durch die Brust ist nicht unter allen Umständen tödtlich." Der Verwalter nahm rasch einen Kasten, in dem sich eine kleine Hausapotheke, sowie Verbandzeug befand, an sich und eilte damit, gefolgt von dem Schäfer, durch eine Hinterthür seiner Wohnung.

Den alten steifen Schäfer weit hinter sich zurücklassend, eilte Stegen auf dem nächsten Wege der von Quast bezeichneten Stelle im Walde zu und bald stand er bei der Leiche seines Herrn. Ein Blick in das erdfahle, verzerrte Antlitz desselben überzeugte ihn, daß hier keine Menschenhülfe mehr nöthig war. Einen Moment ließ er den grausigen Eindruck des blutüberströmten Leichnams auf sich einwirken, dann wandte er sich ab und überlegte. War Karl Reinhardt wirklich der Mörder seines Bruders? Noch wollte er's nicht glauben; er kannte den Charakter Karls besser als jeder andere Mensch. Der junge Mann hatte sich ihm von Kindheit an mit wahrhaft rührender Anhänglichkeit angeschlossen und ihn zum Vertrauten seiner Wünsche und Hoffnungen gemacht, weil seine Eltern ihre ganze Liebe dem älteren, scheinbar viel aufgeweckteren und äußerlich gewandteren und stattlicheren Bruder zuwandten — sehr mit Unrecht, so sagte sich Stegen oft, denn was Karl beim Vergleich mit seinem Bruder an der äußeren Erscheinung und im Umgang mangelte, das ersetzte er reichlich durch ernstes, gesetztes Wesen, durch ein viel tieferes Erfassen des Lebens und hochentwickelten Sinn für das Wahre und Edle. (Forts. folgt.)

Als Verlobte empfehlen sich:

Elfriede Radmann

Wilhelm Gützlaff, Pfarrer.

Falkenwalde, den 19. Juli 1898.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Regierungsrath Stambke [Bromberg]. Julius Wolff [Prenzlau].

Verlobt: Frl. Lotte Grawitz mit dem Privat-Dozenten Herrn Dr. med. Otto Busse [Greifswald]. Frl. Käthe Schulz mit dem Pastor Herrn Julius Bindseil [Pyritz-Wollin].

Gestorben: Friederike Sauerbier geb. Franke, 66 J. [Stargard i. P.]. Schlosserwittwe Wilhelmine Reuter geb. Jantzen, 80 J. [Greifswald]. Auguste Marie Charlotte Zitzke geb. Schoppmeyer [Stettin]. Rentner Friedrich Hein, 65 J. [Freienwalde i. P.]. Gustav Dorer, 39 J. [Binz]. Kgl. Major a. D. Axel von Rodbertus, 61 J. [Greifswald].

Bock-Brauerei.

Täglich

Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Neues Künstlerpersonal, hochinteressantes Programm The Colibris, die exquisitesten, besten Radfahrer der Welt, Clown Tanti mit seinem boxenden Hund, Saint Felix, Verwandlungs-Character-Tänze, Helene Erno Stehtrapez und Drahtseil, Aug. Geldner, Komiker The Terras, Akrobaten an Silberketten, Carlos Torée Jongleur, Arthur Wolff, Grotesk- und Tanzkomiker Paula Grigatti, Soubrette. Geschw. Mettmann, Gesangs-Duettisten.

Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
„ Wochentags 25 ₰, „ „ 40 ₰.
Bei ungünstiger Witterung im Festsaale.
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

Kotz' Concert-Garten.

Gutenbergtr. 7.

Täglich: **Concert** des aus 13 Damen bestehenden **Damen-Orchesters „Bivoj".**

Direktion: **Maria Mesany.**

Von 4—6 Uhr: **Frei-Konzert.**

Von 6 Uhr ab Entree 10 ₰. **Otto Kotz.**

Concerthausgarten.

Freitag, 22. Juli:

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Königs-Regiments.

Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

Bellevue-Theater.

Freitag: (Große Preise. Bons giltig.) **Die Geisha.**

Sonnabend (Kleine Preise): **Madame Sans-Gêne.**

Sonntag Nachm.: Die Logenbrüder.

Abends: Rip-Rip.

Täglich von $5^1/_2$ an: **Doppel-Concert der 1. Ungarischen Nationalkapelle** und der **Theaterkapelle.** Entree 30 ₰. Theaterbesucher frei.

Sommer-Theater Elysium.

Freitag, den 22. Juli 1898:

Repertoirstück des Kgl. Schauspielhauses zu Berlin.

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Sonnabend (Kleine Preise): **Schuldig.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Freitag, den 22. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Nur Künstler 1. Ranges. Nach der Vorstellung:

Künstler-Reunion.

Morgen Sonnabend: **Extra-Familien-Vorstellung**

Nach der Vorstellung: **Sommernachts-Fest-Ball.**

Anfang 8 Uhr. Ende